



*AusländerInnen-Integrationsbeirat (AIB) Linz*

## **TÄTIGKEITSBERICHT 2006**

## Vorwort

Im April 1996 hat der Gemeinderat der Stadt Linz die Einrichtung eines Ausländer-Integrationsbeirates beschlossen. Zwei Monate später wurde dieses Gremium erstmals gewählt. Somit können wir mittlerweile auf zehn Jahre engagierte und ereignisreiche Beiratsarbeit zurückschauen.



Nach vier Jahren als Vorsitzender des zweiten gewählten Linzer Integrationsbeirates ist für mich vor allem die Gestaltung der vor uns liegenden Jahre bis zum Ende der AIB-Funktionsperiode wichtig.

In dieser Zeit soll der erfolgreich eingeschlagene Weg des intensiven Dialogs mit VertreterInnen des Linzer Gemeinderats fortgesetzt werden. Denn Integration Zugewanderter ist eine wichtige Aufgabe zukunftsorientierter kommunaler Politik.

Dies zeigte sich auch bei den Sitzungen des Linzer Gemeinderats: mehrfach standen Themen rund um Integration und Zuwanderung auf der Tagesordnung. Unter anderem wurde auch über den Integrationsbeirat diskutiert. Dies nahm der Beirat zum Anlass, um sich intensiv mit Fragestellungen der politischen Partizipation von MigrantInnen beziehungsweise Zukunftsperspektiven des gewählten Integrationsbeirates Linz auseinanderzusetzen, wobei dieser Prozess auch künftig fortgeführt wird.

Abschließend bedanke ich mich im Namen des Integrationsbeirates im besonderen bei allen selbstorganisierten Linzer MigrantInnen-Vereinen, die mit ihrer engagierten Arbeit und den zahlreich gesetzten Angeboten eine ganz entscheidende integrative Funktion in dieser Stadt erfüllen: sie schaffen einen „soziokulturellen Binnenraum“ und schlagen Brücken zu anderen Kulturen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Krzysztof Sieranski'. The signature is fluid and cursive.

**Krzysztof Sieranski**  
Vorsitzender

## Linz - eine offene Stadt

Als vor über zehn Jahren der AusländerInnen- Integrationsbeirat vom Linzer Gemeinderat eingerichtet wurde, war das ein deutliches politisches Zeichen für die gelebte Offenheit in der Landeshauptstadt.

Diese Interessensvertretung hält intensiven Kontakt zur zugewanderten Bevölkerung und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Mit regelmäßigen Arbeitstreffen werden die Barrieren zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen abgebaut. So wird der Dialog gefördert.



Durch die Beratung von Ausschüssen und dem Anfragen an die zuständigen Stellen der Stadt können Entscheidungsprozesse mitgestaltet werden.

So kam es unter anderen im Frühjahr 2006 zu Gesprächen mit den jeweiligen Vorsitzenden der Gemeinderatsfraktionen, um aktuelle integrationspolitische Fragen zu diskutieren.

Im Vorfeld der Nationalratswahl gab es bei einer Podiumsdiskussion mit dem Thema Integration und Migration die Möglichkeit, den Vertretern der einzelnen Parteien Fragen zu stellen. Vor allem eingebürgerte BesucherInnen nutzten diese Gelegenheit.

Als Bürgermeister ist es mir wichtig, dass sich alle BewohnerInnen dieser Stadt wohlfühlen und ihren Bedürfnissen entsprechend unterstützt werden.

Ich danke dem AusländerInnen-Integrationsbeirat für seine bedeutende Arbeit.

A handwritten signature in blue ink that reads "Franz Dobusch". The signature is stylized and cursive.

**Franz Dobusch**  
Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

# INHALT

Seite

<b>1. AKTIVITÄTEN IM JAHR 2006</b> .....	5
Hallenfußballturnier (Februar) .....	5
Gespräche mit Linzer Kommunalpolitikern (Frühjahr) .....	7
„Frühjahrs-Dialog“ mit den Linzer MigrantInnen-Vereinen (April) .....	7
Presseaussendung (April) .....	9
Stellungnahmen zu Gemeinderats-Anträgen (Mai, Juni) .....	10
AIB informiert Linzer MigrantInnen-Vereine (Juni) .....	11
Gesprächsrunde „Zukunftsperspektive AIB“ (Juli) .....	11
AIB informiert Linzer MigrantInnen-Vereine (August) .....	12
„Stimme für Integration! Integration – aber wie?“ (September) .....	12
Studienreise Berlin (Oktober) .....	14
Preisverleihung „Stadt der Kulturen“ (November) .....	16
Kundgebung zum Tag der Menschenrechte (Dezember) .....	16
Mitarbeit des AIB in verschiedenen Foren und Initiativen .....	16
<b>2. MITGLIEDER DES AIB</b> .....	19
<b>3. PRESSESPIEGEL</b> .....	21

# 1. Aktivitäten im Jahr 2006

Der AIB Linz hielt 2006 vier öffentliche Sitzungen ab. Weiters fanden regelmäßige Arbeitstreffen statt, die unter anderem der Vorbereitung und Planung verschiedener Aktivitäten dienten. Die folgende Auflistung ermöglicht einen Überblick über die Tätigkeiten und die Arbeit des Beirates im abgelaufenen Jahr.

## Hallenfußballturnier (Februar)

Der AIB veranstaltete am Samstag, 18. Februar 2006 ein ganztägiges Hallenfußballturnier in der Linzer Harbachschule.



Auf Grund des großen Interesses an diesem interkulturellen Ballwechsel wurde am Vormittag und am Nachmittag ein eigenes Turnier mit je zwölf Teams abgehalten.



Am Vormittag spielten „Newroz“ und „The House“ um die Ränge drei und vier, das Finale bestritten „FC Mlava“ und der Verein „FC Bosna“.

Die Nachmittags-Halbfinalsgegner waren „1860 Kleinmünchen“ und „ATIB Linz“. Das Spiel um Platz eins und zwei wurde von den Vereinen „Steau A.F.I.R.O.“ gegen „FC Ketani Kickers“ ausgetragen.

Unter allen teilnehmenden Teams wurden attraktive Preise wie beispielsweise zehn Hallen-Fußbälle verlost.

Der Verein der Polen in Oberösterreich hat die Bewirtung der Fußballbegeisterten übernommen.



## Gespräche mit Linzer Kommunalpolitikern (Frühjahr)

Die Integration von Zugewanderten ist eine wichtige Aufgabe zukunftsorientierter kommunaler Politik. Im Interesse der Wünsche und Bedürfnisse der in Linz lebenden MigrantInnen ist es dem Integrationsbeirat deshalb ein besonderes Anliegen einen Dialog mit den Linzer Gemeinderatsfraktionen zu führen.

Daher wurden mit Vertretern aller im Gemeinderat vertretenen Parteien in persönlichen Gesprächen aktuelle integrationspolitische Fragestellungen diskutiert.

Gesprächspartner des AIB Linz waren Herr Stadtrat Himmelbauer (Grüne), Herr Stadtrat MMag. Luger (SPÖ), Herr Nationalratsabgeordneter Gemeinderat Neubauer (FPÖ) und Herr Landtagsabgeordneter Gemeinderat Mag. Stelzer (ÖVP).

## „Frühjahrs-Dialog“ mit den Linzer MigrantInnen-Vereinen (April)

Bürgermeister Dr. Dobusch lud gemeinsam mit dem Integrationsbeirat die VertreterInnen der Linzer MigrantInnen-Vereine am 3. April 2006 zum dritten „Frühjahrs-Dialog“ in den Gemeinderatssaal ein.



Zielsetzung dieser Veranstaltung ist es, ein Zeichen der Wertschätzung für die überaus wichtige Arbeit der ethnischen Vereine in Linz zu setzen, einen Austausch mit dem Bürgermeister und KommunalpolitikerInnen zu ermöglichen und eine Vertiefung der Kontakte zwischen den Vereinen zu fördern.





Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister und den AIB-Vorsitzenden informiert der Bürgermeister über wesentliche Veränderungen auf kommunaler Ebene seit dem letzten Frühjahrs-Dialog.

Im Anschluss hatten die zahlreich Erschienenen die Gelegenheit, ihre Anliegen anzusprechen und Fragen an die VertreterInnen der Stadtpolitik bzw. VertreterInnen der verschiedenen Dienststellen der Stadt Linz zu stellen.



Es entstand zu den unterschiedlichen Themenbereichen eine rege Diskussion. Unter anderem wurden verschiedene Formen der Diskriminierung Zugewanderter (Zugang zu Lokalen, Wohnungen, ...) oder auch die Auswirkungen des neuen Fremdengesetzes angesprochen.



Beim anschließenden Buffet hatten die über 120 Gäste die Möglichkeit, weitere Anliegen in gemüthlicher Atmosphäre zu besprechen.

## Presseaussendung (April)

***Der AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz wendet sich gegen die diskriminierende Formulierung des von der FPÖ Linz im Gemeinderat eingebrachten Antrags betreffend der Absage von Badetagen für moslemische Frauen.***

*Bei der Gemeinderatssitzung am 20. April 2006 wurde von der freiheitlichen Gemeinderatsfraktion der Stadt Linz ein Antrag betreffend einer Resolution an die Linz AG Bäder hinsichtlich der Absage von Badetagen für moslemische Frauen eingebracht.*

*Die im FPÖ-Antrag dargebrachte Argumentation ist aus Sicht des AIB Linz massiv diskriminierend und zutiefst beleidigend.*

*Die haltlose Unterstellung, dass*

*„die österreichischen Hygienebestimmungen bei Badetagen für moslemische Frauen grob verletzt werden könnten, zumal das Tragen von Badeanzügen und das Duschen vor der Benützung des Schwimbeckens für manche moslemische Frau keine Selbstverständlichkeit ist“,*

*ist zutiefst kränkend und verletzend. Anstatt von „Stammtisch-Parolen“ im Gemeinderat fordert die erste stellvertretende Vorsitzende des AIB Linz Frau Tülay Tuncel „eine Rückkehr zu einer sachlichen Auseinandersetzung mit Fragen rund um das Thema Zuwanderung!“.*

*Dieser Antrag wurde zwar mehrstimmig abgelehnt (Stimmhaltung ÖVP, Gegenstimme SPÖ, Grüne), doch – so meint Herr Ike Okafor als zweiter stellvertretender Vorsitzender - „sollten derartig rassistische Formulierungen erst gar nicht in Anträgen vorkommen“.*

*Die Mitglieder des AIB lehnen diese menschenverachtende Formulierungen und das Auspielen verschiedener Bevölkerungsgruppen gegeneinander ganz entschieden ab: „Wir mahnen einen sensiblen und verantwortungsvollen Umgang mit Sprache im politischen Diskurs ein!“*

## **Stellungnahmen zu Gemeinderats-Anträgen (Mai, Juni)**

### **Zu dem von der ÖVP-Fraktion eingebrachten Antrag „Schulintegration“ im Gemeinderat am 18. Mai 2006 gab der AIB folgende Stellungnahme ab:**

*Grundsätzlich ist es wichtig, dass sich MigrantInnen-Eltern genauso in das Schulleben einbringen können wie österreichische Eltern. Daher sollte mit verschiedenen Angeboten die Teilhabe zugewanderter Eltern ermöglicht und unterstützt werden. Diese Angebote sollten jedoch freiwilligen und nicht verpflichtenden Charakter haben und keinesfalls eine zusätzliche Belastung für die Eltern darstellen.*

*Da die Schule primär eine Bildungsinstitution für Kinder ist, sollte die Intensivierung der unterstützenden und fördernden Maßnahmen für MigrantInnenkinder im Vordergrund stehen (z.B. außerschulische Lernbetreuung am Nachmittag).*

*Aus Sicht des Beirates hat ein Herausgreifen der Eltern dieser Kinder eher diskriminierenden Charakter (auch für die Kinder selbst, die sich dann gegenüber ihren KlassenkameradInnen schämen).*

*Die schulische Integration wird nicht nur durch das Wissen über die Struktur des Schulsystems sondern mindestens ebenso durch die gesamte Lebenssituation der Familie beeinflusst (ökonomische Lage, Wohn- und Arbeitssituation, Möglichkeiten der Kinderbetreuung, ...). Weiters haben manche Eltern auf Grund ihrer Migrationserfahrung mit psychischen Belastungen zu kämpfen und brauchen Unterstützung. Daher erachtet der AIB es für überaus wichtig, auch im Bereich des sozialen Umfeldes des Kindes stabilisierende Maßnahmen zu setzen. Hierbei könnten auch Personen mit Migrationshintergrund eine MultiplikatorInnen-Rolle übernehmen.*

*Zusammenfassend vertritt der AIB die Ansicht, dass Bildungschancen keine Frage der ethnischen Zugehörigkeit sondern vielmehr der sozialen Stellung insgesamt sind.*

*Im Antrag entsteht der Eindruck, dass nicht-österreichische Eltern grundsätzlich „ungebildet“ seien – in der Eltern-Rolle finden sich jedoch immer mehr Zugewanderte der zweiten oder dritten Generation, die ihre Schulpflicht zur Gänze oder zum größten Teil in Österreich absolviert haben (und somit durchaus vertraut mit dem Schulsystem sind).*

### **Zu dem von der ÖVP-Fraktion eingebrachten Antrag „Integrationstopf“ im Gemeinderat am 29. Juni 2006 gab der AIB folgende Stellungnahme ab:**

*Aus Sicht des AIB leisten MigrantInnen-Vereine einen wichtigen Beitrag zur Förderung des friedlichen Zusammenlebens von BürgerInnen verschiedener Herkunft. Viele der selbstorga-*

*nisierten ethnischen Initiativen schaffen - weit über die eigentliche Vereinsarbeit hinaus - integrationsunterstützende Angebote für ihre Mitglieder und widmen sich mit verschiedensten Aktivitäten der Pflege ihrer Herkunftskultur.*

*Diese soziokulturelle Arbeit wird nach Meinung des AIB nicht ausreichend gefördert, weshalb viele Vereine vor finanziellen Problemen stehen und um ihre Existenz kämpfen.*

*Der AIB befürwortet es daher, ab 2007 einen Sondertopf für die Unterstützung jener ethnischen Vereine einzurichten, die integrative Angebote setzen. Besonderes Augenmerk sollte vor allem auf die Situation der kleinen Vereine gelegt werden.*

*Nachdem der AIB über wichtiges Know-how zur Tätigkeit der Linzer MigrantInnen-Vereine verfügt, wird vorgeschlagen, den AIB in die Entwicklung eines etwaigen Förderkonzeptes einzubinden.*

### **Zu dem von der Grünen-Fraktion eingebrachten Antrag „Städtekoalition gegen Rassismus“ im Gemeinderat am 29. Juni 2006 gab der AIB folgende Stellungnahme ab:**

*Aus Sicht des AIB Linz ist das Ziel des Zehn-Punkte-Aktionsplans zur Bekämpfung von Rassismus auf kommunaler Ebene in Europa unterstützenswert.*

*Durch Umsetzung von Maßnahmen auf lokaler Ebene kann ein nachhaltiger Abbau von Fremdenfeindlichkeit gewährleistet werden. Kommunen sind daher wichtige MultiplikatorInnen, wenn es um die Umsetzung konkreter Maßnahmen geht.*

*Der Beirat weist jedoch darauf hin, dass die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen für den Aufbau entsprechender eigener Strukturen zu bedenken sind. Es soll keine künstliche Initiative erschaffen werden, der keine Mittel und Möglichkeiten zur konkreten Umsetzung zur Verfügung stehen!*

*Daher hätte der AIB Linz für eine vorläufige Zurückhaltung der Stadt Linz hinsichtlich des Beitritts zu dieser Koalition Verständnis - bis eine endgültige Abklärung erfolgt ist, welche notwendigen städtischen Strukturen geschaffen werden können.*

*Einen Beitritt der Stadt Linz zu diesem Städtenetzwerk erachtet der Beirat insgesamt als eine kommunalpolitisch richtungsweisende Herausforderung, die es sich jedenfalls anzunehmen lohnt!*

### **AIB informiert Linzer MigrantInnen-Vereine (Juni)**

Um die Linzer Bevölkerung besser über die Möglichkeiten der Abfalltrennung informieren zu können, bietet die Linz AG einen übersichtlichen Folder zum Thema „Abfalltrennung in Linz“ an. Dieser Folder soll alle in Linz lebenden Menschen auf das flächendeckende Müll-Sammelsystem aufmerksam machen.

Um auch die Mitglieder der Linzer MigrantInnen-Vereine über dieses Sammelsystem informieren zu können, hat der AIB Linz diesen Folder an die selbstorganisierten ethnischen Vereine weitergeleitet.

### **Gesprächsrunde „Zukunftsperspektive AIB“ (Juli)**

Der Integrationsbeirat Linz hat VertreterInnen Linzer Beratungseinrichtungen und die im Beirat vertretenen Gemeinderatsmitgliedern zu einem Treffen eingeladen, um über die Zukunftsperspektiven des AIB ins Gespräch zu kommen.

Fragen rund um das Themen „Politische Partizipation von MigrantInnen“ bzw. „Zukunftsperspektiven des gewählte MigrantInnenbeirates Linz“ wurden mit den TeilnehmerInnen diskutiert.

## **AIB informiert Linzer MigrantInnen-Vereine (August)**

Mit einem Schreiben informierte der AIB Linz alle MigrantInnen-Vereine über die seit Jänner 2006 auf der Internetseite des Bundesministeriums für Inneres bestehende Möglichkeit der kostenlosen Vereinsabfrage im Zentralen Vereinsregister (<http://zvr.bmi.gv.at>). Diese Abfrage erfolgt über die Eingabe des genauen Vereinsnamens oder der im Zentralen Vereinsregister (ZVR) vergebenen ZVR-Zahl. Diese Zahl ist seit dem April dieses Jahres von jedem Verein bei allen schriftlichen Kontakten anzuführen.

In folgender Angelegenheit hat der AIB ebenfalls an die Linzer Vereine gewandt:  
Auf Grund vermehrter Missverständnisse hat der AIB Linz ein Informationsblatt entwickelt, um Aktivpass-BesitzerInnen auf die Verwendung dieser personenbezogenen Monatskarte hinzuweisen. Personen, die den Linzer Aktivpass besitzen, können für Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln der Linz-Linien die ermäßigte Aktivpass-Monatskarte nutzen.

## **„Stimme für Integration! Integration - aber wie?“ (September)**

Der Integrationsbeirat und der Verein ADA (Alternative Solidarität) haben gemeinsam am Sonntag, 17. September 2006 zu einer Podiumsdiskussion „Stimme für Integration! Integration – aber wie?“ in das Volkshaus Kandlheim eingeladen.

**Stimme für Integration!  
Integration – aber wie?**

VertreterInnen der bei den Nationalratswahlen kandidierenden Parteien diskutieren zu Themen rund um Integration und Migration.

  

AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz  
ALTERNATIVE SOLIDARITÄT  
LINZ  
eine Stadt lebt

Vertreterinnen der bei den Nationalratswahlen am 1. Oktober 2006 kandidierenden Parteien haben ihre Positionen zu Themen rund um Integration und Migration dargestellt.



Am Podium vertreten waren  
 Frau Nurten Yilmaz (SPÖ), Wiener Landtagsabgeordnete und Gemeinderätin  
 Frau Dr.<sup>in</sup> Maria Theresia Fekter (ÖVP), Nationalratsabgeordnete  
 Frau Mag.<sup>a</sup> Terezija Stoisits (GRÜNE), Nationalratsabgeordnete  
 Frau DI.<sup>in</sup> Elke Achleitner (BZÖ), Nationalratsabgeordnete  
 Frau Mag.<sup>a</sup> Melina Klaus (KPÖ), Bundessprecherin  
 Frau Tülay Tuncel, 1. stellvertretende Vorsitzende des AIB Linz  
 Frau Rojda Tuncel, Vertreterin des Vereins ADA  
 Frau Kerstin Scheller (Der Standard) moderierte diese Diskussion.

Im Anschluss standen die Politikerinnen für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung. Angesprochen wurden dabei etwa das Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz, das Staatsbürgerschaftsgesetz oder Wahlrecht für Nicht-EU-BürgerInnen.





## Studienreise Berlin (Oktober)



Im Rahmen einer zweitägigen Reise nach Berlin hat eine Delegation des Integrationsbeirates neue Impulse und Ideen zur Integration von MigrantInnen in Linz gesammelt.

Grundsätzliche Problemstellungen wie beispielsweise die Schwierigkeit gleiche Bildungschancen für die Kinder aus MigrantInnen-Familien zu schaffen oder die dauerhafte Integration auf dem Arbeitsmarkt sind in Berlin ganz ähnlich gelagert.



Neben einem Austausch mit dem Geschäftsführer des Berliner Landesbeirates für Migrations- und Integrationsfragen konnten die Beiratsmitglieder durch den Besuch von Integrationsprojekten und -einrichtungen in den Stadtteilen Kreuzberg und Neukölln einen spannenden Einblick in die konkrete Arbeit vor Ort – im Quartier – gewinnen.

Sehr stark wird in Berlin auf den Dialog und die Zusammenarbeit mit den über 600 MigrantInnen-Vereinen gesetzt, die als wichtiges Bindeglied zwischen Minderheiten und der Aufnahmegesellschaft betrachtet werden.



Diese migrantischen Selbstorganisationen haben sich wiederum zu übergeordnete Gremien zusammengeschlossen – wie zum Beispiel dem „Migrationsrat Berlin-Brandenburg“, den die Linzer AIB-Mitglieder besucht haben.

Der Dachverband vertritt die Interessen ganz unterschiedlicher MigrantInnen-Gruppen und stellt einen wichtigen Ansprechpartner für die Integrationspolitik dar - eine Entwicklung, die hierzulande noch kaum beobachtbar ist.

Besondere integrative Schwerpunkte werden in Berlin auch im Bereich der Quartiersarbeit gesetzt. Im „Grätzl“, dort wo Menschen verschiedenster Herkunft zusammenleben, leistet das Quartiersmanagement vor allem aktivierende Arbeit: im Kontakt mit den BewohnerInnen entsteht der Anstoß zu verschiedenen Projekten.



Die Förderung der Bildungschancen gilt als Schlüssel zur besseren Integration – im Stadtteil wurde ein Netzwerk für Bildung aufgebaut, das Kindertagesstätten und Schulen einbindet.



Besonderes Augenmerk wird bei den Angeboten auf die Aktivierung und Information der Eltern gelegt: Elterncafe, Müttersprachkurse, regelmäßige Elterngesprächskreise zu Erziehungsfragen.

### **Preisverleihung „Stadt der Kulturen“ im AEC (November)**

Bereits zum siebten Mal ist im Jahr 2006 der mit insgesamt 10.500 Euro dotierte Förderpreis „Stadt der Kulturen“ für herausragende Projekte im Bereich der integrativen Kulturarbeit vergeben worden. Neben der Förderung der soziokulturellen Integration von MigrantInnen stand das diesjährige Schwerpunktthema im Zeichen der Medien. So wie in den Jahren davor ist in der Jury dieses Preises auch ein Mitglied des AIB vertreten.

Die Präsentation der SiegerInnen-Projekte und die feierliche Überreichung der Preise durch Vizebürgermeister Dr. Watzl fanden am 30. November 2006 im Sky Media Loft des Ars Electronica Centers statt.

Folgende Projekte wurden mit Hauptpreisen ausgezeichnet:

„Schritte“ (PANGEA – Interkulturelle Medienwerkstatt), „Voice of Africa“ (Radio FRO), „Mix it – Meine Kultur, Deine Kultur, Unsere Kultur“ (Verein Begegnung), „Welcome to Austria“ (Herr Vidovic).

### **Kundgebung zum Tag der Menschenrechte (Dezember)**

Anlässlich des Tags der Menschenrechte am 10. Dezember hat die Plattform Zivilcourage, der auch der AIB Linz angehört, eine Kundgebung am Samstag, 9. Dezember 2006 organisiert. Im Rahmen dieser Veranstaltung sind zahlreichen RednerInnen für die Einhaltung der Menschenrechte eingetreten.

### **Mitarbeit des AIB Linz in verschiedenen Initiativen**

#### **Plattform AusländerInnen-Integration in Oberösterreich**

Der Steyrer Beirat für Integrationsfragen und das Steyrer Integrationszentrum Paraplue, der Integrationsbeirat Traun, der Integrationsrat Vöcklabruck, die Mosaik-Integrationsbüros Oberösterreichs und der AIB Linz bilden gemeinsam bereits seit mehreren Jahren die „Plattform AusländerInnen-Integration Oberösterreich“ (PLAIN). Diese Organisationen trafen auch 2006 zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch zusammen.

### **Black Community**

Die „Black Community Oberösterreich“ ist ein Zusammenschluss unterschiedlicher afrikanischer Vereine. Einige der Forderungen dieser 2004 gegründeten Plattform sind aktives Auftreten gegen diskriminierende und abwertende Geistesströmungen gegenüber Schwarzen, sofortige Maßnahmen im Bereich der Aus- und Weiterbildung der Exekutive in Zusammenarbeit mit den Betroffenen und Beratungs- und Betreuungseinrichtungen und verantwortungsvoller Umgang der Medien bezüglich der Berichterstattung über die schwarze Bevölkerung. Der stellvertretende Vorsitzende des AIB Linz Herr Okafor ist in der Black Community vertreten.

### **Plattform Zivilcourage**

Die Plattform Zivilcourage ist auf Grund der vermehrten Diskriminierungsvorfälle bei versuchten Lokalbesuchen von Zugewanderten in Linz entstanden. Diese Plattform, die sich aus zahlreichen Organisationen und auch dem AIB Linz zusammensetzt, hat das Ziel, gegen diese Vorfälle aufzutreten und diverse Aktivitäten zum Thema Diskriminierung zu veranstalten (Organisation von Kundgebungen, Presseaussendungen...). Der AIB wird in der Plattform Zivilcourage durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Okafor vertreten.



## 2. MITGLIEDER DES AIB

### Gewählte Mitglieder:

Herr Krzysztof Sieranski (Vorsitzender)  
Frau Tülay Tuncel (1. stellvertretende Vorsitzende)  
Herr Ikechukwu Okafor (2. stellvertretender Vorsitzender)  
Herr Nakil Mustafi  
Herr Fikret Karakaya  
Herr Hanefi Keskinilic  
Herr Nihad Mandara  
Herr Zvonko Orsolic  
Frau Gülden Boy  
Herr Halil Serin  
Herr Osman Yildirim  
Herr Alija Zecvic

### Mitglieder der Gemeinderatsfraktionen (mit beratender Stimme):

SPÖ: Gemeinderätin DI<sup>in</sup> Ana Martincevic  
ÖVP: Gemeinderätin Cornelia Polli  
Grüne: Gemeinderätin Gülcan Gigl, MAS  
FPÖ: Gemeinderat Werner Neubauer

### Geschäftsstelle

Adresse: Pfarrgasse 1, 4020 Linz  
Telefon: (0732) 7070/1150 oder 1151  
Fax: (0732) 7070/541151  
e-mail: integration@linz.at

Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle/Kontaktpersonen:  
Mag<sup>a</sup>. Gudrun Siegel-Kraft  
Mag<sup>a</sup>. Claudia Ziehengraser

Allgemeine Informationen über den AIB Linz finden Sie auch auf der Internetseite der Stadt Linz [www.linz.at/zugewanderte.asp](http://www.linz.at/zugewanderte.asp)

### 3. PRESSESPIEGEL

*OÖN, 28.3.2006*



**Migranten können Probleme darlegen.**

## **Linzer Politiker laden Migranten ein**

LINZ. Zum dritten Frühjahrsdialog mit den Linzer Migranten-Vereinen laden Bürgermeister Franz Dobusch (SP) und der Ausländer-Integrationsbeirat (AIB) ein. Vertreter von 30 Vereinen und mehreren Betreuungs- und Beratungseinrichtungen werden dazu erwartet. Bei den Veranstaltungen in den vergangenen Jahren wurden unter anderem die Themen Bildung, Schule und Diskriminierung am privaten Wohnungsmarkt diskutiert.

#### **IN KÜRZE**

**Frühjahrs-Dialog.** Am Montag, 3. April, findet im Gemeinderatssaal des Alten Rathauses der Frühjahrs-Dialog mit den Linzer Migranten-Vereinen statt, zu dem Bürgermeister Franz Dobusch und der Ausländer-Integrationsbeirat bereits zum dritten Mal laden. Auf dem Programm stehen der Informations- und Erfahrungsaustausch mit Vertretern von 30 Migranten-Vereinen sowie den Beratungs- und Betreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt. Diskutiert wird ab 19 Uhr.

*Linzer Rundschau, 2.4.2006*

## Reaktionen auf Presseaussendung „Absage Badetage moslemischer Frauen – FPÖ-Antrag“ (28. April 2006)

Verärgert sind die Vertreter des Linzer Ausländer-Integrationsbeirates auf die Freiheitlichen. Im letzten Gemeinderat stellte die FPÖ einen Antrag, der eigene Badetage für muslimische Frauen in Linzer Bädern unmöglich machen soll. Ein solches Angebot hatte in Ried/Innkreis bereits vor wenigen Wochen für viel Wirbel gesorgt. Thomas Psutka berichtet:

Es sind die Formulierungen im Antrag der FPÖ, die den Vertretern der Ausländer in Linz sauer aufstoßen. Im Antrag heißt es, dass der Wunsch nach eigenen Badetagen für muslimische Frauen dem Willen zur Integration widerspreche. Und nicht nur das. Aus Sicht der Freiheitlichen drohe damit auch eine Verletzung österreichischer Hygienevorschriften, weil, so wörtlich, das Tragen von Badeanzügen und das Duschen vor der Benützung des Schwimmbeckens für manche muslimische Frau keine Selbstverständlichkeit ist. Eine Formulierung, die für Tülay Tuncel klar ausländerfeindlich und diskriminierend ist. Tuncel ist stellvertretende Vorsitzende des Ausländer-Integrationsbeirates in Linz. Sie fordert den Verzicht auf derartige Stammtischparolen im Gemeinderat. Integration wolle sie auf Basis solcher Formulierungen jedenfalls nicht diskutieren. Der Antrag selbst wurde in der Gemeinderatssitzung mit den Stimmen der Grünen und der SPÖ-Mehrheit abgelehnt. Die ÖVP hat sich der Stimme enthalten.

ORF Oberösterreich

### Aufregung um Badetage

LINZ. Wieder Aufregung um spezielle Badetage für muslimische Frauen. Der AusländerInnen-Integrationsbeirat (AIB) übte Kritik an der FP. Die Partei hatte im Linzer Gemeinderat einen Antrag betreffend der Absage von Badetagen eingebracht. Dieser sei „massiv diskriminierend“ und „zutiefst beleidigend“, so der AIB. In dem FP-Antrag hatte es geheißen, dass „das Tragen von Badeanzügen und das Duschen vor der Benützung des Schwimmbeckens für manche moslemische Frauen keine Selbstverständlichkeit ist.“

OÖN

### Ausländerintegration: FPÖ beleidigte Moslemfrauen im Gemeinderat Linz

LINZ – Der von den Fraktionen SPÖ, ÖVP und Grüne in der letzten Gemeinderatssitzung abgelehnte Antrag der FPÖ Linz betreffend Absage von Badetagen für moslemische Frauen rief beim „Ausländer(innen)-Integrationsbeirat (AIB) Linz“ Protest hervor. Die von den F als Argument angeführte Unterstellung, dass „die österreichischen Hygienebestimmungen bei Badetagen für moslemische Frauen grob verletzt werden könnten, zumal das Tragen von Badeanzügen und das Duschen vor der Benützung des Schwimmbeckens für manche moslemische Frau keine Selbstverständlichkeit ist“, bezeichnete der AIB gestern in einer Aussendung als „massiv diskriminierend und zutiefst beleidigend“.

Volksblatt

### FP fordert Muslime zur Dusche auf

Neue Aufregung um  
spezielle Badetage

Linz – In Oberösterreich herrscht abermals Aufregung um spezielle Badetage für muslimische Frauen. Der AusländerInnen-Integrationsbeirat Linz (AIB) übte in einer Presseaussendung Kritik an der FPÖ. Die Partei hatte im Gemeinderat einen Antrag betreffend der Absage von Badetagen eingebracht. Dieser sei „massiv diskriminierend“ und „zutiefst beleidigend“.

In dem FPÖ-Antrag heißt es, dass „das Tragen von Badeanzügen und das Duschen vor der Benützung des Schwimmbeckens für manche moslemische Frauen keine Selbstverständlichkeit ist“. Diese „haltlose Unterstellung“ sei „zutiefst kränkend und verletzend“, kritisierte der Integrationsbeirat.

Bereits im März hatte ein Bade-Abend für muslimische Frauen in Ried im Innkreis für Diskussionen gesorgt. Dass sie das Hallenbad alle zwei Wochen nach Schluss der allgemeinen Badezeit exklusiv benutzen konnten, ähnlich einem Tauchklub oder FKK-Fernden, stieß bei der Bevölkerung auf wenig Gegenliebe. Weil er sich keine „größeren Probleme einhandeln“ wollte, gab der Pächter den Frauen Bescheid, dass er das Bad nicht mehr extra für sie offen halten könne. (APA, red)

Der Standard

# Offen für alle!



Linz ist offen für alle MitbürgerInnen.

Integrationspolitik besitzt in Linz schon seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert. Leider sind jedoch Integration und Toleranz für viele nur ein Lippenbekenntnis. So passiert es immer wieder, dass Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihres Aussehens, ihrer Sprache oder ihrer Herkunft benachteiligt werden.

Ein offensichtliches Problem besteht schon seit Jahren in der Linzer Lokalszene. Um darauf aufmerksam zu machen, testen unter anderem Mitglieder des AusländerInnen-Integrationsbeirats von Zeit zu Zeit In-Lokale. Und nicht nur sie machen dabei einschlägige Erfahrungen. So werden MigrantInnen aufgrund ihres „fremdländischen“ Aussehens häufig mit Worten, wie „Nur für Stammgäste“, „Geschlossene Gesellschaft“, „Nur mit VIP-Karte“ oder einfach nur durch „Ihr seid hier nicht erwünscht!“ abgewiesen. Gegen die LokalbesitzerInnen wird Anzeige erstattet, denn Diskriminierung ist kein Kavaliersdelikt. Dem gegenüber steht die vom

AusländerInnen-Integrationsbeirat initiierte Aktion „Willkommen! Gastlichkeit für alle Menschen und Kulturen“, bei der mehr als 60 Wirte ihre Offenheit gegenüber Gästen aus aller Welt seit Jahren demonstrieren.

Erfahrungsaustausch mit Bürgermeister Franz Dobusch beim Frühjahrsdialog.



## FÜR EIN MITEINANDER

Grundsätzlich lehnt die Stadt Linz jegliche Form der Diskriminierung entschieden ab. Das kommt ganz klar in der Linzer Deklaration für Toleranz und Gewaltlosigkeit zum Ausdruck, die vom Gemeinderat im Oktober 2002 einstimmig beschlossen worden ist. Darin bekennt sich der Gemeinderat zu **allen Linzer MitbürgerInnen** sowie zum Ziel einer friedlichen, toleranten und weltoffenen Stadt. Dementsprechend setzt man sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür ein, dass Menschen in Linz nicht beleidigt, gedemütigt oder rassistischen Übergriffen ausgesetzt werden dürfen. Die Diskriminierung bei Lokalbesuchen war auch ein zentrales Thema beim heurigen „Frühjahrsdialog“, zu dem Bürgermeister Franz Dobusch und der AusländerInnen-Integrationsbeirat im April eingeladen haben. Zahlreiche VertreterInnen von MigrantInnen-Vereinen sowie von Linzer Beratungs- und Betreuungseinrichtungen haben die Gelegenheit zum Informations- und Erfahrungsaustausch wahrgenommen. Bei der Veranstaltung, die bereits zum dritten Mal stattgefunden hat, wurde außerdem das Thema Bildung und Sprache diskutiert. Ebenso die Probleme für Ehen bzw. Partnerschaften zwischen ÖsterreicherInnen und ausländischen MitbürgerInnen, die sich aus den neuen Bestimmungen des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes ergeben.

JUTTA STEINER-KRONBERGER

# ÖVP fliegt aus dem Nationalrat

Beirat organisierte in Linz symbolische Wahl für Ausländer

Kerstin Scheller

Linz – ÖVP 3,45 Prozent, Grüne 46,55 Prozent. So lautet ein „amtliches“ Endergebnis der Nationalratswahl 2006. Gültigkeit besitzt es freilich nicht, denn der Großteil der Wähler hatte kein Wahlrecht. Für die Regierungskoalition scheint dies auch besser so, denn ÖVP und BZÖ waren die großen Verlierer dieser Wahl. Keine einzige Stimme ging an Orange, und die Schwarzen würden aus dem Nationalrat flie-

gen, ginge es nach dem Willen von in Linz lebenden Ausländern und Neo-Österreichern.

Der Ausländer- und Integrationsbeirat der Stadt und der Verein „Alternative Solidarität“ hatten alle zur Wahl antretenden Parteien zur Podiumsdiskussion „Integration – aber wie?“ nach Linz geladen. Vertreterinnen von ÖVP, BZÖ, KPÖ, Grüne und SPÖ versuchten drei Stunden lang das Publikum von ihrem jeweiligen Ausländermodell zu überzeugen. Quasi als Erfolgskontrol-

le wurde im Anschluss an die Veranstaltung das Publikum zu den Urnen gebeten.

60 Prozent der Zuhörer gingen dann auch zur Wahl. Das wohl wenig überraschende Ergebnis: Die derzeitige Regierung, die hauptsächlich für das strengere Fremdenrecht verantwortlich gemacht wird, wurde abgewählt. Auch die FPÖ erhielt keine Stimme. SPÖ und die KPÖ liegen mit 24,14 Prozent der Stimmen gleich auf, die „Bürgerliste Dr. Martin“ schaffte 1,72 Prozent.

Der Standard, 19.9.2006



Menschenrechts-Demo

Foto: Weihbold

## Kundgebung in Linz

LINZ. Zum „Tag der Menschenrechte“ forderte am Wochenende die Plattform Zivilcourage mit einer Demonstration am Schillerpark in Linz die Abschaffung der Schubhaft, Entschärfung von Fremden- und Asylrecht und die restlose Aufklärung des Todes von Schubhäftling Yankuba Ceesay. Er war im Vorjahr in der Schubhaft-Zelle in Linz gestorben. Der Plattform Zivilcourage gehört auch der ÖGB Oberösterreich an, die Teilnehmerzahl der Demo war eher bescheiden.

OÖN, 11.12.2006